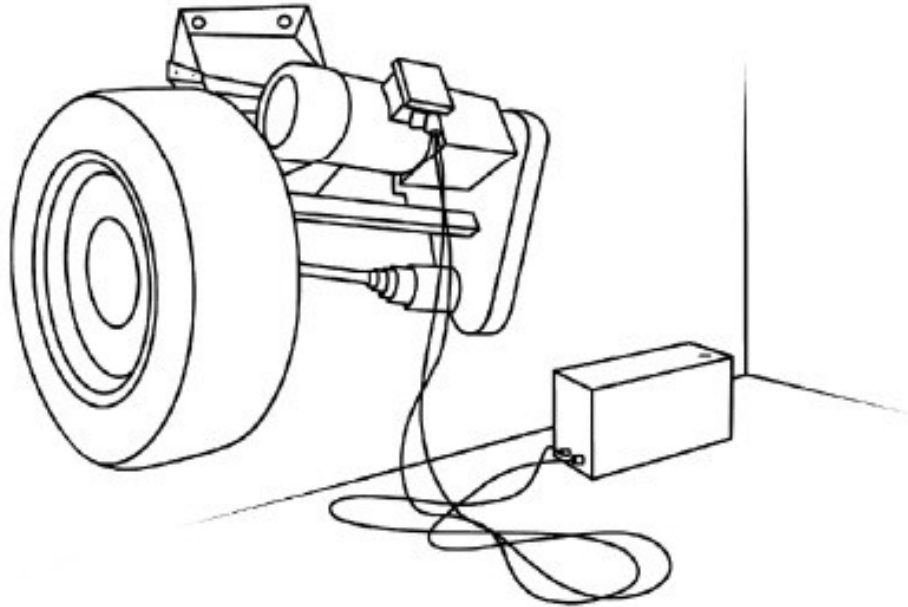


„Zeit ist keine Autobahn“



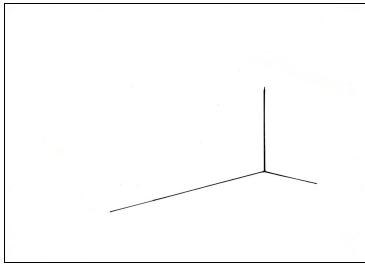
Skizze: Moritz Vachenaer

Nicht das feste, unbewegliche und stille nutzt sich schnell ab, sondern das was ständig in Bewegung bleibt. Dies zeigt sich in der in der Installation „Zeit ist keine Autobahn“ von **Michael Sailstorfer**. Der 1979 im niederbayrischen Ort Velden (Vils) geborene Bildhauer, Installations- und Objektkünstler, hat hier einen rotierenden Reifen, der von einem Elektromotor angetrieben wird, an einer Museumswand angebracht. Mit jeder Umdrehung nutzt sich der Autoreifen ein wenig mehr ab. Der Gummiabrieb bezeugt das. Die Massivität der Wand hält der Einwirkung des rotierenden Reifens weitestgehend stand. Sie ist Sinnbild für Beständigkeit. Während der Reifen in dieser Installation nach ungefähr einem Jahr das Zeitliche segnen wird, erscheint die Wand unumstößlich. Wände werden in der Regel mit dem Anspruch errichtet, uns zu überdauern. Der Autoreifen steht für die Vergänglichkeit und zugleich ist er Symbol für unsere Gesellschaft, in der sich alles immer schneller bewegt. Der Künstler Michael Sailstorfer entwickelt damit ein zeitgenössisches Memento Mori. Darunter versteht man ein Kunstwerk, dass uns zeigt, dass alle irdischen Dinge über die Zeit hinweg vergänglich sind.

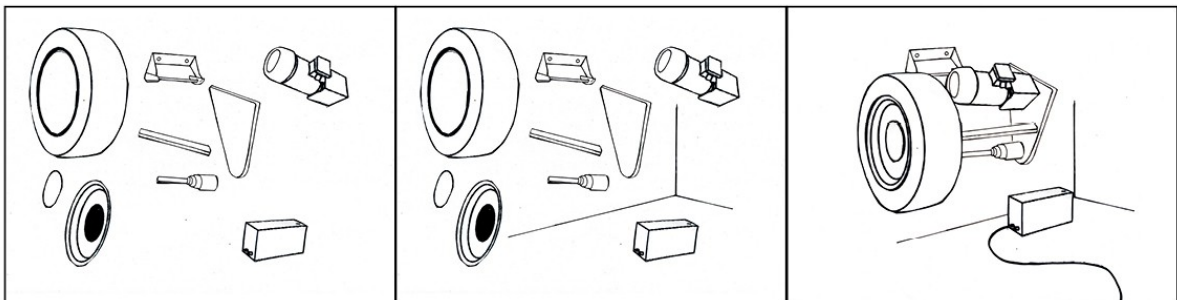
Aufgabe: Entwickle einen Stop-Motion-Film, der die Vergänglichkeit einer sich ständig in Bewegung befindenden Maschine darstellt.

Material: Papier, Filz oder Bleistift, Schere, Lineal, Handykamera

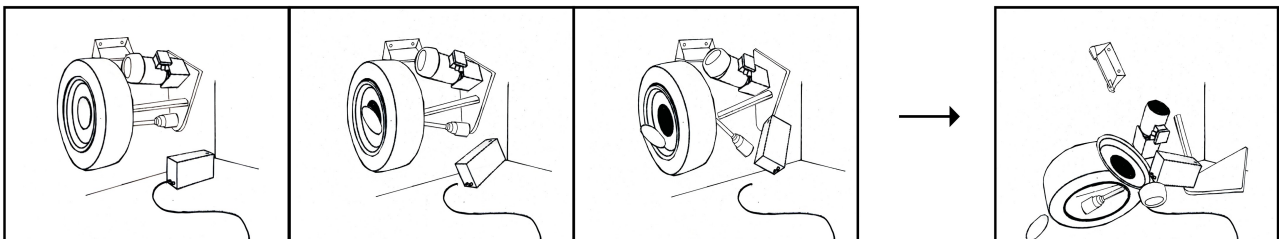
1. **Schritt:** Zeichne eine Raumecke.



2. **Schritt:** Entwirf einzelne Maschinenteile, schneide diese aus und setze daraus in deiner Raumecke eine Maschine zusammen, indem du die einzelnen Teile übereinander legst.



3. **Schritt:** Fotografiere die zusammengesetzte Maschine und bringe sie in Bewegung, indem du die einzelnen Teile leicht bewegst. Mache nach jedem Bewegungsschritt ein Foto. Je kleiner die Bewegungsschritte zwischen deinen Einzelfotos sind, desto flüssiger werden die Bewegungen in deinem späteren Clip.



Tipp: Achte darauf, keinen Rand mit zu fotografieren oder benutze eine kostenlose Scan-App. Auch um die Fotos zu einem Film zusammenzufügen, kannst du eine kostenlose Stop-Motion-App benutzen. Du kannst die Fotos aber auch einfach nacheinander durchwischen.

Was steckt dahinter?

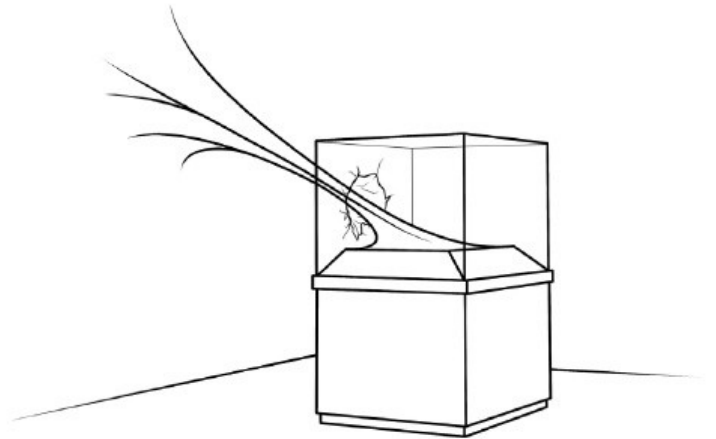
In der Ausstellung Wände/Walls gibt es Kunstwerke, die uns wie aus einer anderen Welt erscheinen. Sie erinnern an Szenen aus einem Film, Buch oder Computerspiel und verweisen damit auf Bildwelten jenseits unserer alltäglichen Erfahrung. Sobald wir vor ihnen stehen, wird unsere Fantasie geweckt. Die Wand eröffnet uns somit ein Tor zu einer anderen Welt.

Aufgabe: Suche dir eines der folgenden Kunstwerke aus und denke dir eine Geschichte dazu aus. Setze anschließend ein Szenenbild aus deiner Geschichte als Collage um.

Material: Alte Zeitschriften, Papier, Schere, Klebstoff

John von Bergen

John von Bergens Arbeit »The Anti-Precious Moment« (Der nicht-kostbare Moment) sieht so aus, als würde ein Kunstwerk sich auflösen und in der Wand verschwinden. Und so sehen wir ein Gebilde in kräftigem Rot, das keine feste Form zu haben scheint. Ein rüsselartiges Etwas hat die schützende Vitrine durchstoßen und saugt die Farbe auf. Dieses Etwas dringt wie eine überwirkliche Kraft in die Wand ein.



Maurizio Cattelan

Wie zahlreiche Werke von Maurizio Cattelan wirkt auch dieses Pferd, dessen Kopf in der Wand zu stecken scheint, einerseits komisch, andererseits auch traurig. Es hat die Vorderbeine angewinkelt gegen die Wandfläche gestemmt und die Hinterläufe gestreckt. So hängt das Tier unbeholfen in der Luft. Assoziationen auf geläufige Sprechweisen wie »Mit dem Kopf gegen die Wand rennen« werden aufgerufen. Die Wand versinnbildlicht hier als Barriere den Moment des In-der-Klemme-Steckens. Zugleich jedoch lässt der schwebende Zustand und die fluchtartige Haltung des Tiers fragen, was es auf der anderen Seite zu sehen gibt.

Robert Gober

Schmutz und Krankheiten sind Dinge, die wir nicht in unserem Zuhause haben wollen. In unserem Heim soll alles stets schön, ordentlich und vertraut sein. Was diese Sicherheit zerstört, wird – wenn möglich – entsorgt oder den Abfluss hinuntergespült. Robert Gobers an der Wand installierter Abfluss, durch den nichts abfließen kann, ruft uns jedoch die Dinge in Erinnerung, die wir weggespült haben. Und so fragen wir uns vor seinem Kunstwerk, was verbirgt sich wohl hinter dem Abfluss in der Wand und was könnte daraus wieder hervorkommen?

